

Yahya Ekhou

Jeder Ort, der umschlossen ist
von einem Zaun und einer Mauer
und aus dem der Ausgang
verwehrt ist, wird zum Gefängnis,
selbst wenn er Himmel heißt.

Das eingeschränkte Wort ist ein Gefängnis,
selbst wenn jener, der es spricht,
im Himmel wohnt.

Das begrenzte Paradies ist ein Gefängnis,
Keine-Wahl ist ein Gefängnis, und auch
die Vorstellungen und die Ideologien sind
Gefängnisse.

Übersetzung aus dem Englischen: Patricia Falkenburg
Originalfassung auf
www.fremdworte-autorencafe.de/#Veroeffentlichungen

Jo Bernard
Gravitationskonstante

Ich sitze in Gärten, armförmige Zweige
Winden sich über meinem Kopf zu Gespannen
Zusammen –
Sitze unter Platanen, am Rande von
Ozeanen, mache mir Notizen.
Hieraus wird kein Gedicht.

Ich kann weder denken noch schweigen
Unter Armen wie Zweigen bricht alles
Zusammen –
Die Sonne zu Tümpeln aus Licht, zu Lichtungen
Mit rasiermesserscharfen Kanten.
Hieraus wird kein Gedicht –

Nur ein Denkmal,
Ein Dickicht aus Orten.

Sigune Schnabel
Vergessenes

Der Garten reichte über Kontinente.
Zwischen den Ländern
eine Schaukel,
die uns in Luftschlösser trug.
Unter Himmeln
dehnte sich der Tag.

Heute baumelt ein Seil
am Birnbaum.
Vielleicht hielt es einst
die Sommer der Kindheit.

Rainer Rebscher
Auf der Suche

nach
Paradiesen

taumeln wir
durch den Blätterwald

trunken vor Sehn
Sucht nach Erlösung

blind für
Totholz

Auch ein Glückskeks

Diese Nummer wurde angeregt von dem Projekt
„Paradiese“ des Kunstvereins 68elf unter
Leitung von Christiane Rath in Kooperation mit
dem Interkulturellen Autorencafé fremdwOrte
unter Leitung von Dr. Roberto Di Bella.
Besuchen Sie „Paradiese“ in der Kunsthalle
Lindenthal (Köln): 11. bis 27. Juni 2021
Finissage mit Lesung am 27. Juni 2021
Mehr Informationen auf www.paradiese.koeln

Monatsblatt Nr. 106

März 2021 / kostenlos

Lyrik in Köln

ist eine Initiative zur
Förderung der
Dichtkunst in Köln

Schwerpunkt

Paradiese

Das Faltblatt wird veröffentlicht von lyrikinkoeln.org,
die vorliegende Nummer
in Kooperation mit



Marianna Lanz
sommerhaut

der himmel schwimmt ins meer und
wir schwimmen in den himmel

bis kein land mehr ist nur himmel und
wind der das wasser streichelt bis es
kraus ist

wir schwimmen bis wir schwimmhäute
kriegen sommerhaut bis wir fische sind
mit regenbogenhaut

Gunar Barg

Ich hörte es heute Morgen im Radio

Das Paradies ist geschlossen worden.
Besucherschwind, Insolvenz,
und auch die Engel arbeiten
heute nicht mehr für ein Hosianna.
Die Eintrittspreise waren wohl zu hoch.

Nora Dubach
2 verlorene Paradiese

Ein Ferienparadies
sich selbst überlassen
Bauruinen offene Wunden
wie schmucklose Gräber
verstummt die Vögel
über Betonwüsten

In Robinson Crusoes Bucht
sucht man in Plastikflaschen
Liebesbriefe und Hilferufe vergebens
ein von Unrat verschmutzter Strand
wurde zur Müllhalde

Leocadie Uyisenga
Niemals sterben

Wenn du mir ein Herzklopfen schenkst,
eins, das fortlebt,
Versprech' ich dir Unsterblichkeit.

Wenn du mir ein Lächeln schenkst,
eins, das nie verblasst,
Versprech' ich dir das Himmelreich.

Wenn du mir ein Samenkorn schenkst,
eins, das gut sprießt,
Versprech' ich dir den Garten Eden.

Wenn du mir eine Liebe schenkst,
eine, die ewig währt,
Versprech' ich dir, niemals zu sterben für dich.

Übersetzung aus dem Spanischen: Britt Weyde

Originalfassung auf

www.fremdworte-autorencafe.de/#Veroeffentlichungen

René Oberholzer
Die Strafe

Der Baum der Erkenntnis
Ist vom Meer überflutet
Und weggespült worden

Adam und Eva haben überlebt
Und spielen seither den Fischen
Die Vertreibung aus dem Paradies
Immer wieder vor

Die Fische bleiben stumm
Und denken nach jeder Aufführung
Was für eine schlechte Inszenierung

Carmen Jaud
paradise lost

dunkel bebender duft
verheißung von sonnenlicht
das meer. warm. perfekt. blau

märchen warteten uns auf lockten mit einem
schöneren schlaf. die dinge schlüpfen aus
ihren bedeutungen berankten den leerstand

mit wellen strand und gästen blättern sich
zurück im undatierten traum vom sommer
wehten kornähren wind sang den abend ein

zeit verströmte sich
über dem schlafenden
land. grün. duftend

Renate Meier
sein gesicht

er steht im lüfterberger garten
mit blick über weite wiesen

ins vorgebirge
sein gesicht ein

einziges leuchten
das ist mein paradies

sagt er

Titelgrafik: Christiane Rath, „Menschennest“
(Äste, Zweige, Blätter – Ø ca. 2 m)

Grafik Innenseite und Layout: Dr. Patricia Falkenburg
Redaktion Nummer 106: Dr. Patricia Falkenburg mit
Dr. Roberto Di Bella; Auflage: 1000

ViSPR: Kathrin Rothenberg-Elder, Niehler Kirchweg 63,
D-50733 Köln; T. 0172-4629072,
kontakt@lyrikinkoeln.org — Alle Rechte der
abgedruckten Gedichte liegen bei den AutorInnen.